

# JAHRESBERICHT 2023



Public Health Schweiz ist die unabhängige, nationale Organisation, die die Anliegen der Public-Health-Fachleute vertritt, ein themen- und disziplinenübergreifendes gesamtschweizerisches Netzwerk in Public Health bietet, sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz engagiert und Entscheidungsträger:innen fachlich unterstützt.

## Impressum

### Herausgeberin

Public Health Schweiz, Bern

### Erscheinungsdatum

Juni 2024

### Verantwortlich

Corina Wirth, Geschäftsführerin



PUBLIC HEALTH SCHWEIZ  
SANTE PUBLIQUE SUISSE  
SALUTE PUBBLICA SVIZZERA

The Swiss Society for Public Health

Dufourstrasse 30, CH-3005 Bern

[www.public-health.ch](http://www.public-health.ch)

### Autorinnen und Autoren

Julia Amann | Gabriela Bannwart | Verena Biehl | Arnaud Chiolero | Karin Clemann |  
Daniel Frey | Verena Hoberg | Tanya Kasper-Wicki | Brigit Keller | Laura Maggi |  
Luana Marbot | Wim Nieuwenboom | Sabine Rohrmann | Thomas Steffen |  
Corina Wirth | Kaspar Wyss | Stefanie Zehnder

### Layout

Evelyn Müller Grafikdesign, Zofingen

### Bilder | Illustrationen

Stefanie Zehnder | Peter Schneider | Andreas Flühmann



|                                                                                                                                        |           |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>EDITORIAL 2023</b>                                                                                                                  | <b>4</b>  |
| <b>1 AKTIVITÄTEN</b>                                                                                                                   |           |
| <b>1.1 SWISS PUBLIC HEALTH CONFERENCE 2023:<br/>«PUBLIC HEALTH AND PRIMARY CARE: STRONGER TOGETHER»</b>                                | <b>7</b>  |
| <b>1.2 NATIONALE DEMENZKONFERENZ 2023</b>                                                                                              | <b>7</b>  |
| <b>1.3 WEITERE VERANSTALTUNGEN</b>                                                                                                     | <b>8</b>  |
| Public Health 3-Länder-Tagung 2023                                                                                                     | 8         |
| Zunahme psychischer Probleme bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen – eine Tagung mit jungen Menschen zu Ursachen und Lösungsansätzen | 8         |
| Früherkennung von familiären Mehrfachbelastungen – Die Chance von familienzentrierter Vernetzung                                       | 8         |
| Eine zukunftsfähige Ernährung für die Schweiz                                                                                          | 9         |
| Wie kann die Antibiotikaresistenz bekämpft werden? Massnahmen und Ansatzpunkte für Empfehlungen                                        | 9         |
| Swiss Hepatitis Symposium 2023: «Let's simplify»                                                                                       | 10        |
| Jahrestagung ScolaMed: «Vielfalt der schulärztlichen Dienste: Neue Trends in der öffentlichen Gesundheit»                              | 10        |
| Symposium Elektronisches Patientendossier 2023: «Mit einer Gesetzesrevision zum Durchbruch? – Die vier Schmerzpunkte des EPD»          | 10        |
| <b>1.4 STELLUNGNAHMEN</b>                                                                                                              | <b>11</b> |
| Stellungnahmen                                                                                                                         | 11        |
| <b>1.5 KOMMUNIKATION</b>                                                                                                               | <b>12</b> |
| Medienmitteilungen                                                                                                                     | 12        |
| «Zum Wohl – Santé»: Der Schweizer Podcast für die öffentliche Gesundheit                                                               | 12        |
| <b>1.6 AKTIVITÄTEN DER FACHGRUPPEN</b>                                                                                                 | <b>13</b> |
| Fachgruppe Ernährung                                                                                                                   | 13        |
| Fachgruppe Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung                                                                                      | 13        |
| Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention                                                                                         | 13        |
| Fachgruppe Global Health                                                                                                               | 13        |
| Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit und Fachgruppe Mental Health                                                                   | 14        |
| Fachgruppe Public Health Surveillance & Monitoring                                                                                     | 14        |
| Fachgruppe Technologies for Public Health                                                                                              | 14        |
| <b>1.7 WEITERE AKTIVITÄTEN UND ENGAGEMENTS</b>                                                                                         | <b>15</b> |
| Plattform Grippe- und Covidprävention                                                                                                  | 15        |
| <b>1.8 ALLIANZ BEWEGUNG, SPORT UND GESUNDHEIT</b>                                                                                      | <b>15</b> |
| <b>1.9 ALLIANZ 'GESUNDE SCHWEIZ'</b>                                                                                                   | <b>16</b> |
| <b>1.10 ALLIANZ ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT</b>                                                                                           | <b>17</b> |
| <b>1.11 APN-CH</b>                                                                                                                     | <b>17</b> |
| <b>1.12 PARLAMENTARISCHE GRUPPE UND POLITISCHE KOORDINATION NCD</b>                                                                    | <b>18</b> |
| <b>1.13 PRO-SALUTE SCHWEIZ</b>                                                                                                         | <b>18</b> |
| <b>1.14 SCOLARMED</b>                                                                                                                  | <b>18</b> |
| <b>2 ÜBER PUBLIC HEALTH SCHWEIZ</b>                                                                                                    |           |
| <b>2.1 VEREIN</b>                                                                                                                      | <b>19</b> |
| <b>2.2 VORSTAND</b>                                                                                                                    | <b>19</b> |
| <b>2.3 FACHRAT</b>                                                                                                                     | <b>20</b> |
| <b>2.4 MITGLIEDERVERSAMMLUNG</b>                                                                                                       | <b>23</b> |
| <b>2.5 GESCHÄFTSSTELLE</b>                                                                                                             | <b>23</b> |

# EDITORIAL

**«Public health depends on winning over hearts and minds. It's not enough to just have a good policy, you have to convince people to actually follow it.»**

Leana S. Wen

Liebe Leserinnen und Leser

Was bringt den Public-Health-Gedanken weiter in unserer Gesellschaft? Wie im Zitat von Leana S. Wen treffend formuliert, ist eine gute Gesundheitspolitik allein nicht ausreichend. Es geht darum, Herz und Verstand der Bevölkerung zu erreichen. Diese Herausforderung sehen wir deutlich beispielsweise in Bereichen wie der HIV/Aids- oder der Corona-Pandemie, dem Schutz junger Menschen vor Tabak oder in der Drogenpolitik. Der Schlüssel zum Erfolg lag und liegt immer darin, die Menschen emotional und verstandesmässig zu erreichen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die Initiative «Kinder ohne Tabak», die Public Health Schweiz aktiv unterstützt hat. Die Initiative wurde von der Bevölkerung im Februar 2023 mit rund 57 Prozent Ja-Stimmen angenommen und zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche vor Tabakwerbung zu schützen. Aktuell besteht nun die Gefahr, dass vom Parlament kein Gesetz geschaffen wird, welches den Volkswillen ausreichend umsetzt. Wir werden hier sicher weiter aktiv am Ball bleiben, um die Gesundheit ganz im Sinne von Public Health zu schützen.

Es gibt viele weitere gute Beispiele, wie die Sensibilisierung für die Belange von Public Health erfolgreich erreicht werden kann. So beispielsweise mit der Kampagne «This is Public Health» der ASPPH in den USA. Sie zeigt mit unterschiedlichsten Mitteln, von YouTube-Videos bis zu bedruckten Kaffeetaschen, dass Public Health mehr als eine akademische Disziplin ist – es ist eine alltägliche, lebendige Praxis, die uns alle betrifft und das Wohlergehen aller fördert.

Die Schweiz hat in diesem Bereich in den letzten Jahrzehnten auch bedeutende Fortschritte gemacht. Unsere letztjährige Jahrestagung in Lausanne zu «Public health and primary care: stronger together» zusammen mit SSPH+ und Unisanté, die Tagung zu psychischen Problemen von Jugendlichen sowie die Online-Foren zur Infektionsprävention in Alters- und Pflegeheimen sind einige Beispiele für unsere praxisnahe Public-Health-Arbeit mit greifbarem Nutzen für die Gemeinschaft. Indem wir gemeinsam kontinuierlich daran arbeiten, das Verständnis von Public Health in der breiten Öffentlichkeit zu fördern, können wir das Potenzial weiter ausschöpfen.

In diesem Sinne möchten wir uns abschliessend bei unseren Mitgliedern, unserem Vorstand und den Partnerorganisationen ganz herzlich bedanken. Ohne ihr unermüdliches Engagement mit viel Herzblut wären die in diesem Jahresbericht zusammengefassten Aktivitäten für die Gesundheit der Bevölkerung nicht möglich gewesen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre unseres Jahresberichts und freuen uns auf die weiteren gemeinsamen Aktivitäten für Public Health.



Thomas Steffen,  
Präsident



Corina Wirth,  
Geschäftsführerin

Thomas Steffen

Präsident Public Health Schweiz







## 1.1

# SWISS PUBLIC HEALTH CONFERENCE 2023: «PUBLIC HEALTH AND PRIMARY CARE: STRONGER TOGETHER»

Die [Swiss Public Health Conference 2023](#) wurde von Public Health Schweiz und der SSPH+ am 12. und 13. September gemeinsam mit Unisanté in Lausanne durchgeführt. Sie war mit fast 400 Teilnehmenden ausgebucht, was das grosse Interesse am Konferenzthema zeigte. Im Vorfeld und in enger Zusammenarbeit wurde am Vortag der Konferenz das 5. Symposium der [Groupe francophone des soins primaires](#) organisiert.

Die Stärkung der medizinischen Primärversorgung ist von entscheidender Bedeutung. Die sich rasch verändernden Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung, der immer grösser werdende Anteil an älteren Menschen und der damit verbundene Anstieg an chronischen und Mehrfacherkrankungen sowie sozioökonomische Ungleichheiten bringen ständig neue Herausforderungen für das Gesundheitssystem, welche regelmässige Anpassungen der medizinischen Grundversorgung erfordern. Öffentliche Ressourcen müssen effizient eingesetzt werden, um die Gesundheit der Bevölkerung zu erhalten, die Behandlungsmöglichkeiten zu erweitern und gleichzeitig die Kosten zu kontrollieren.

Thematisiert an der Swiss Public Health Conference 2023 wurden Fragen zur Stellung der medizinischen Primärversorgung innerhalb des Gesundheitssystems, wie sich die Digitalisierung in der Primärversorgung nutzen lässt und wie wissenschaftliche Erkenntnisse innerhalb des medizinischen Grundversorgungssystems umgesetzt werden können.

Wissenschaftler:innen und Expert:innen aus der Praxis diskutierten über multidisziplinäre Ansätze in der medizinischen Primärversorgung, über die Nutzung von digitalen Medien wie dem elektronischen Patientendossier (EPD) und darüber, wie Forschungsergebnisse implementiert werden können, um ein gesundes Verhalten der Bevölkerung zu fördern. Gleichzeitig wurde aus politischer Sicht beleuchtet und diskutiert, welche rechtlichen Möglichkeiten und politischen Wege bestehen, um zu einer gesunden Gesellschaft beizutragen.



## 1.2

# NATIONALE DEMENZKONFERENZ 2023

Am 11. Mai 2023 führten Public Health Schweiz und Alzheimer Schweiz im Kongresszentrum Kreuz in Bern die dritte [nationale Demenzkonferenz](#) zum Thema «Lebensqualität bei Demenz: die Rolle nichtmedikamentöser Interventionen» durch. Rund 700 Fachpersonen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Politik verfolgten die Fachbeiträge vor Ort oder online.

2022 lebten in der Schweiz rund 150 000 Menschen mit einer Alzheimer-Erkrankung oder einer anderen Demenzform. Bis 2050 wird sich diese Zahl voraussichtlich nahezu verdoppeln. Es gibt jedoch bisher noch kein Medikament, das die fortschreitenden neurodegenerativen Krankheiten verhindern oder heilen könnte.

Solange kein Heilmittel verfügbar ist, zielt die Behandlung der Erkrankten darauf ab, ihre Lebensqualität zu erhalten oder gar zu verbessern. Deshalb stehen nichtmedikamentöse Therapien im Zentrum der Begleitung von Erkrankten und ihren Angehörigen. Sie umfassen medizinische Therapien wie Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Psychotherapie sowie andere Interventionen (Kunsttherapie, Musiktherapie, Reminiszenz-Therapie usw.).

Forschende und Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen beleuchteten die Lebensqualität sowie die Rolle nichtmedikamentöser Interventionen aus verschiedenen Perspektiven. Unter anderem wurde die Wirtschaftlichkeit nichtmedikamentöser Interventionen erörtert sowie deren Wirksamkeit in Bezug auf die kognitiven, physischen oder psychischen Funktionen der Betroffenen eingeschätzt.

## Nationale Demenzkonferenz 2023





## 1.3

## WEITERE VERANSTALTUNGEN

### Public Health 3-Länder-Tagung 2023

Seit vier Jahren organisiert Public Health Schweiz mit den deutschen und österreichischen Public-Health-Gesellschaften die alle zwei Jahre stattfindende Dreiländertagung Public Health 3. Die interdisziplinäre Tagung soll Begegnungen und einen grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch ermöglichen, damit neue Kooperationen entstehen und Synergien genutzt werden. 2023 hat die Tagung in Lindau stattgefunden. Vertretende aus Wissenschaft und Praxis haben anhand konkreter Projekte aus Public Health und Sozialmedizin diskutiert, wie der Transfer zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis besser gelingen kann. Eine Vielzahl an spannenden Projekten wurde gemeinsam besprochen und weiterentwickelt.

### Zunahme psychischer Probleme bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen – eine Tagung mit jungen Menschen zu Ursachen und Lösungsansätzen

Die psychischen Probleme von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nehmen zu. 37 Prozent der 14- bis 19-Jährigen geben an, von psychischen Problemen betroffen zu sein, wobei jede:r elfte Jugendliche schon versucht hat, sich das Leben zu nehmen. Am 24. Mai 2023 organisierte Public Health Schweiz gemeinsam mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV), UNICEF Schweiz und Liechtenstein, CIAO und Pro Juventute sowie zentralen Jugendverbänden der Schweiz eine Tagung, um herauszufinden, wo die Ursachen dieser Entwicklung liegen. Ziel war, nicht nur über die jungen Menschen zu reden, sondern auch mit ihnen. So gestalteten Jugendliche und junge Erwachsene die Tagung von Beginn an massgeblich mit, legten Themenfelder

fest, führten Ateliers durch und präsentierten bereits bestehende, erfolgreiche Angebote.

Fachpersonen, Vertreter:innen von Jugendorganisationen sowie junge Menschen diskutierten in verschiedenen Gefässen und in partizipativer Form über die Ursachen der Zunahme psychischer Probleme bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Rahmen der Tagung wurden Empfehlungen formuliert wie die Verbesserung der Finanzierung niederschwelliger Angebote, die Erweiterung der Datengrundlage zur psychischen Gesundheit junger Menschen oder die Förderung von Präventionsprogrammen im Kindesalter, welche die Zusammenarbeit der Professionen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich sicherstellen.

Die Tagung war ausgebucht, was das grosse Interesse am Thema illustriert. Radio SRF berichtete mit dem Tagesgespräch live vom Anlass.

Die Arbeiten gehen nach der Tagung weiter: Die Träger haben die Absicht geäussert, sich zu einer Allianz zusammenzuschliessen, um die Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verbessern und die Forderungen der Tagung umzusetzen.

### Früherkennung von familiären Mehrfachbelastungen – Die Chance von familienzentrierter Vernetzung

Die Schwangerschaft und die ersten Lebensjahre sind für die lebensgeschichtliche Entwicklung eines Menschen von zentraler Bedeutung. Psychosoziale Mehrfachbelastungen im familiären Umfeld können diese Entwicklung nachhaltig beeinträchtigen.





Entsprechend wichtig ist es, belastete Familien möglichst früh zu erkennen und zu unterstützen. Die Webinar-Veranstaltung vom 22. Juni 2023 stiess auf grosses Interesse, es nahmen etwa 85 Personen teil.

Der Ansatz der «familienzentrierten Vernetzung» verbindet die im Frühbereich tätigen Fachpersonen in interprofessionellen Netzwerken und nutzt sie unter anderem als Früherkennungsinstanzen von familiären Problemlagen. Durch frühzeitige Unterstützung lassen sich negative Auswirkungen der familiären Mehrfachbelastung minimieren und so kann weitergehenden Massnahmen im Rahmen des Kinderschutzes vorgebeugt werden. Gleichzeitig könnten Ärzt:innen und Gesundheitsfachpersonen mit dem Weiterverweisen der Familie an eine Koordinationsstelle entlastet werden. Im Webinar wurden zudem das Pilotprojekt der Stadt Aarau, welche einen Arbeitsbereich «Frühe Kindheit» geschaffen hat, sowie das Programm «petits:pas, apprendre en jouant» aus dem Kanton Waadt vorgestellt.

Das Webinar führte zur Schlussfolgerung, dass die familienzentrierte Vernetzung sich insbesondere für die Kinder, ihre Familien und die Stadt/Gemeinde lohnt. Gesundheitsfachpersonen rund um die Geburt (Gynäkologie, Pädiatrie, Hebammen, Psychiatrie, Psychologie, Stillberatung, Sozialarbeit im Fokus von Geburts- und Kinderkliniken) kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu: Sie haben früh Kontakt zu den Familien und erreichen praktisch alle Eltern. Aus diesem Grund ist es von besonderer Bedeutung, diese Berufsgruppen in die bestehenden Netzwerke einzubeziehen.

## Eine zukunftsfähige Ernährung für die Schweiz

Das Webinar «Eine zukunftsfähige Ernährung für die Schweiz», organisiert durch die Fachgruppe Ernährung von Public Health Schweiz, fand am 29. August 2023 statt. Unter den Schwerpunkten «Neues wagen» und «Bestehendes stärken» richtete es den Fokus auf die Transformation des Ernährungssystems hin zur Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) unter gleichzeitiger Sicherstellung einer gesundheitsfördernden und genussvollen Ernährung.

Vertreter:innen von Organisationen wie dem Sustainable Development Solutions Network Schweiz, dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärmedizin und dem Centre for Development and Environment beleuchteten die Ernährungszukunft der

Schweiz. Besonders positive Kippunkte wie in den Bereichen der Information und Bildung, Anreize sowie Regulatorien sollen genutzt werden, um die Ernährung der Bevölkerung in der Schweiz zukunftsfähig und nachhaltig zu verändern. Dabei soll beispielsweise die Revision der Schweizer Ernährungsempfehlungen auf wissenschaftlicher Absicherung, Gesundheitsförderung sowie auf Nachhaltigkeit in Bezug auf Ökologie, soziale und ökonomische Verträglichkeit gründen.

Im Rahmen des Webinars wurde deutlich, dass Gefässe für den Austausch und ein koordiniertes Vorgehen auf unterschiedlichen Ebenen bereits existieren. Ein vulnerabler Punkt bleibt die Finanzierung, zudem ist es notwendig, bei einem Transformationsprozess hin zu nachhaltigen und gesundheitsfördernden Ernährungssystemen auch die strukturellen Bedingungen unterschiedlicher Zielgruppen in der Bevölkerung zu berücksichtigen.

## Wie kann die Antibiotikaresistenz bekämpft werden? Massnahmen und Ansatzpunkte für Empfehlungen

Die Entdeckung und Entwicklung von Antibiotika gehören zu den grössten Fortschritten der modernen Medizin. Allerdings können Bakterien Resistenzen gegen Antibiotika entwickeln, wodurch eine wirksame Behandlung von Infektionen immer schwieriger wird. Die Antibiotikaresistenz nimmt zu; allein im Jahr 2019 starben weltweit 1,27 Millionen Menschen an Infektionen, die durch antibiotikaresistente Bakterien verursacht wurden. Einer von fünf Todesfällen ereignete sich bei Kindern unter fünf Jahren.

Auch die Schweiz ist davon nicht ausgenommen. Schätzungen zufolge sterben in der Schweiz jedes Jahr etwa 300 Menschen an Infektionen mit resistenten Bakterien. Im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungsgrösse scheint die Schweiz stärker betroffen zu sein als beispielsweise die Niederlande oder Skandinavien. Der Bundesrat hat mit der Strategie Antibiotikaresistenzen auf diese «stille Pandemie» reagiert mit dem Ziel, die Wirksamkeit von Antibiotika bei Menschen und Tieren langfristig zu gewährleisten. Zudem wird aktuell das Epidemiengesetz (EpG) von 2012 überarbeitet.

Public Health Schweiz und die Global Antibiotic Research and Development Partnership (GARDP) boten am Symposium Raum zur Diskussion, um den Stand der weltweiten Antibiotikaresistenz, die bisherigen Fortschritte und die Herausforderungen zu beleuchten. Am Symposium, das am 21. November 2023 im Casino Bern stattfand, wurde deutlich, dass die Antibiotikaresistenz Mensch, Tier und Umwelt betrifft und einen One-Health-Ansatz unabdingbar macht. Daher muss die Problematik auf interdisziplinärer und globaler Ebene gelöst werden.

## Swiss Hepatitis Symposium 2023: «Let's simplify»

Das Thema des Swiss Hepatitis Symposium vom 27. November war die Vereinfachung («simplification») der Versorgung von Menschen mit viraler Hepatitis. Die einfachere Diagnostik und Behandlung von Hepatitis B und C soll dafür sorgen, dass mehr Betroffene behandelt werden können.

Am Symposium wurden unter anderem Erfahrungen aus Schottland, Australien und der Schweiz geteilt. So zeigt beispielsweise eine Schweizer Pilotstudie das Potenzial auf, wie die vereinfachte Diagnostik des Hepatitis-C-Virus mit Screening-Diensten in den Apotheken vorangetrieben werden kann. Die vielversprechenden Resultate dieser Studie bilden ein Echo zur erfolgreichen Mikroelimination von Hepatitis C in der Region Tayside in Schottland. Dort spielen die Apotheken eine entscheidende Rolle und können alle Schritte von Bluttests über Diagnostik bis zur Therapie abdecken.

Vermehrte Dezentralisierung, Integration und Aufgabenteilung in der Versorgung von Hepatitis B und C sind wichtige Schritte in Richtung der Vereinfachung. Auch durch eine Versorgung, in welcher die Person im Zentrum steht und eine interprofessionelle Zusammenarbeit gefördert wird, kann den Bedürfnissen der Patient:innen optimal entsprochen werden.

Am Symposium wurde deutlich, dass die Vereinfachung in verschiedenen Aspekten zum Tragen kommt und entscheidend dafür ist, dass die Elimination von viraler Hepatitis gelingen kann.

## Jahrestagung ScolaMed: «Vielfalt der schulärztlichen Dienste: Neue Trends in der öffentlichen Gesundheit»

Die Tagung fand am 6. Dezember 2023 statt und nahm aktuelle Trends auf, mit denen sich schulärztliche und Gesundheitsdienste auseinandersetzen, lokal in den Gemeinden wie auch auf der gesundheitspolitischen Ebene. Sie wurde gemeinsam mit ScolaMed organisiert und richtete sich an Fachpersonen aus den schulärztlichen Diensten sowie aus dem Public-Health-Bereich.

Der [Nationale Gesundheitsbericht zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen](#) zeigte, dass diese ein hohes Mass an Gesundheit und Wohlergehen haben, jedoch bestehen erhebliche Lücken in der Datenlage. Es wurde diskutiert, wie diese Lücken geschlossen werden können und welche Daten zur Weiterentwicklung der schulärztlichen Dienste notwendig sind.

Eine Frage, die wohl mit der Covid-Pandemie verstärkt Aufmerksamkeit gewonnen hat, ist, wie die Schulärzt:innen und schulärztlichen Dienste eine Impfberatung optimal gestalten können. Empfohlen wird eine Vorgehensweise, die genügend Zeit und Raum lässt, um die Sorgen und Fragen zu klären sowie einen gemeinsamen Entscheidungsprozess zu ermöglichen.

Der zweite Teil der Tagung widmete sich unter anderem dem Thema der Differenzierung einer Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) und der Frage, wie Fachpersonen der schulärztlichen Dienste betroffene Familien unterstützen können. Weiter wurden Ansätze zur Prävention der weiblichen Genitalbeschneidung präsentiert und es wurde über die sexuelle Gesundheit, Aufklärung und Bildung im Kontext der Digitalisierung im Setting des schulärztlichen Dienstes diskutiert.

## Symposium Elektronisches Patientendossier 2023: «Mit einer Gesetzesrevision zum Durchbruch? – Die vier Schmerzpunkte des EPD»

Die Schweiz bemüht sich, die Verbreitung des elektronischen Patientendossiers (EPD) weiter zu fördern: Erst rund 20 000 EPDs wurden bis im Frühling 2023 eröffnet. Um das EPD mit verschiedenen Massnahmen weiterentwickeln zu können, lässt der Bundesrat dessen gesetzliche Grundlage überarbeiten: Kompetenzen und Finanzierung werden neu geregelt, und ein Opt-out-Modell für Patient:innen wird geprüft.

Verhilft diese umfassende Gesetzesrevision dem EPD endlich zum Durchbruch? Verbände und Fachpersonen haben schon lange Position bezogen. Am Symposium wurde nachgefragt und der Fokus auf die vier «Schmerzpunkte» Eröffnung und Zugang, Opt-out-Modell, Mehrwert für das Gesundheitspersonal sowie für die Bevölkerung gelegt.

Die Schmerzpunkte konnten am Anlass, der am 15. Dezember bei der Post AG in Bern-Wankdorf stattfand, nicht abschliessend gelindert werden. Obwohl alle involvierten Parteien den Mehrwert eines EPD erkennen, stellen sich Fragen der Zugänglichkeit, der Interoperabilität zwischen den Leistungserbringern und der Nutzerfreundlichkeit für diejenigen, welche die Leistung erhalten.

Public Health Schweiz begleitet die Einführung des EPD seit 2015 mit einem jährlichen Symposium und führt die Diskussion auch im Jahr 2024 weiter. Es sollte weiterhin spannend bleiben, denn die Revision des EPD-Gesetzes (EPDG) befindet sich in der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates.



## 1.4

# STELLUNGNAHMEN

## Stellungnahmen

Public Health Schweiz hat 2023 folgende Stellungnahmen eingereicht:

- Stellungnahme zur [Endemiestrategie Covid-19+](#)
- Stellungnahme zur [Revision von Verordnungen des Lebensmittelrechts](#)
- Stellungnahme zum [Entwurf der Strategie 2025–2028 der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz](#)
- Stellungnahme zum [nationalen Programm gegen sexuell übertragbare Infektionen \(NAPS\)](#)
- Stellungnahme zu den [Zielen des Bundesrates zur Qualitätsentwicklung für die Jahre 2025–2028](#)
- Stellungnahme zur [Botschaft zur Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025–2028](#)
- Stellungnahme zur [BFI-Botschaft 2025–2028](#)
- Stellungnahme zur Vernehmlassung [Verkehrsflächen für den Langsamverkehr](#)
- Stellungnahme zur [Verordnung über Tabakprodukte und elektronische Zigaretten](#)
- Stellungnahme zur [Revision des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier](#)
- Stellungnahme zum [Ausführungsrecht zum Bundesgesetz über die Förderung der Ausbildung im Bereich der Pflege und abschliessende Inkraftsetzung des Gesundheitsberufesgesetzes \(Umsetzung der 1. Etappe der Pflegeinitiative\)](#)

## Symposium EPD



## 1.5

## KOMMUNIKATION

## Medienmitteilungen

Public Health Schweiz hat im Jahr 2023 folgende Medienmitteilungen publiziert:

- [Klinker- und Jugendorganisationen sind betroffen angesichts der Platzierung psychisch belasteter Minderjähriger in Gefängnissen und fordern einen raschen Ausbau alters- und fachgerechter Unterstützungsangebote.](#)
- [Die Antibiotikaresistenz in der Schweiz ist eng mit dem Rest der Welt verbunden. Wie kann sie bekämpft werden?](#)
- [Nichtregierungsorganisationen fordern Massnahmen zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.](#)
- [Ein zunehmender Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist von psychischen Problemen betroffen. Fachorganisationen für Kinder und Jugendliche, Jugendverbände, Fachpersonen und Entscheidungsträger:innen gehen den Ursachen nach und erarbeiten gemeinsame Lösungsvorschläge.](#)

Die Pressemitteilungen wurden an die Medien verschickt und auf den Social-Media-Kanälen verbreitet. Sie sind auf der [Website von Public Health Schweiz](#) aufgeschaltet.

## «Zum Wohl – Santé»: Der Schweizer Podcast für die öffentliche Gesundheit

Im Gespräch mit ausgewiesenen Expert:innen ging Public Health Schweiz in ihrer ersten Podcastreihe «Planetary Health» auf die Suche nach Antworten und zeigte Zusammenhänge und mögliche Lösungsansätze im Spannungsfeld von Gesundheit und Umwelt auf: In der ersten Folge [«One Health»](#) drehte sich das Gespräch mit der Ständerätin und Biobäuerin Maya Graf und dem Professor für Epidemiologie Jakob Zinsstag vom Swiss TPH darum, was unter One Health zu verstehen ist, weshalb dieser Ansatz auch bei der Antibiotikaresistenz sinnvoll erscheint und ob das Thema in der Politik angekommen ist. Mit Laurie Marraud, Dozentin an der École des Hautes Études en Santé Publique in Rennes, und dem Vizerektor der Universität Genf, Antoine Geissbuhler, wurde über die positiven und negativen [Einflüsse der Digitalisierung auf Menschen und Umwelt](#) diskutiert. Fridolin Marty von economiesuisse und Christian Abshagan (Leiter Nachhaltigkeit am Universitätsspital Basel, Dozent an der Hochschule für Life Sciences FHNW) stellten sich in der dritten Folge der Frage: [Welchen Beitrag kann die Wirtschaft an eine gesunde Umwelt für gesunde Menschen leisten?](#) Den Abschluss der ersten Reihe des Podcasts «Zum Wohl – Santé» machten Murielle Bochud und Stephane Culatti. Sie erklärten, warum die [gesundheitlichen Belastungen als Folge von Umweltproblemen ungleich verteilt sind](#).

Alle Folgen des Podcasts können auf der [Website](#), auf [Spotify](#), [Google Podcast](#) oder [Deezer](#) nachgehört werden.

## Symposium Antibiotikaresistenz





## 1.6

# AKTIVITÄTEN DER FACHGRUPPEN

## Fachgruppe Ernährung

In der Fachgruppe Ernährung treffen sich rund 70 Mitglieder von Public Health Schweiz, die im Bereich Ernährung und öffentliche Gesundheit tätig sind. Es werden regelmässig Gäste in der Fachgruppe begrüsst, die zu aktuellen Fachthemen referieren oder die Fachgruppe kennenlernen möchten. Die beiden Halbjahrestreffen wurden von jeweils 15 Personen besucht.

Die Fachgruppe hat am 29. August 2023 zusammen mit der Geschäftsstelle das Webinar «Eine zukunftsfähige Ernährung für die Schweiz» organisiert (siehe oben). Mit 67 Teilnehmenden war der Anlass gut besucht.

Die Fachgruppe ist auch in anderen Gremien vertreten: Sie vertritt Public Health Schweiz im Vorstand der Allianz Ernährung und Gesundheit (Arbeitsgruppen Zucker und Food Labelling), und Isabel Zihlmann ist als Mitglied des Vorstands von Public Health Schweiz für das Ressort Fachgruppen zuständig.

## Fachgruppe Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung

Die Arbeit der Fachgruppe stand im Jahr 2023 ganz im Zeichen der Koordination und Vernetzung, intern wie extern. Es fanden drei Fachgruppensitzungen sowie acht Sitzungen der Kerngruppe statt. An der ersten Fachgruppensitzung wurden zwei Arbeitsgruppen ins Leben gerufen: die AG «Politik und Nachhaltigkeit» und die AG «Sustainable development in healthcare». Die weiteren Sitzungen dienten der Vernetzung, der Koordination und der Eruiung von Synergiepotenzialen: Austausch mit dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) über die [Strategie Nachhaltige Entwicklung](#) und ihre Umsetzung in der Schweiz sowie mit dem Co-Präsidenten des [Konsortiums für nachhaltige Gesundheit und ökologischen Wandel des Gesundheitssystems](#). Die Arbeitsgruppen haben Themenschwerpunkte für ihre Arbeit festgelegt und sich vertieft damit beschäftigt.

Im Zeichen der Koordination und Vernetzung standen auch zwei Treffen mit dem BAG sowie je ein Austausch mit den bei Public Health Schweiz angegliederten Allianzen und mit der Plattform Agenda 2030. Daraus ergab sich eine Zusammenarbeit zum parlamentarischen Anlass «Halbzeit Agenda 2030» vom 13. September 2023 mit sieben weiteren parlamentarischen Gruppen. Zudem wurden Arbeiten im Hintergrund geleistet, beispielsweise zur Abstimmung über das Klimaschutzgesetz vom 18. Juni, zur Klima-Demo vom 30. September sowie zur Unterzeichnung eines offenen Briefs der Gesundheitsgemeinschaft an der COP 28. Innerhalb von Public Health Schweiz wurde die Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention intensiviert.

## Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention

Im Jahr 2023 fokussierte die Fachgruppe weiterhin auf die Aus- und Weiterbildung in Gesundheitsförderung und Prävention. Eine Zusammenarbeit mit der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) im Rahmen des DACH-Netzwerks Gesundheitsförderung wurde erfolgreich aufgebaut. Analog zur GÖG erstellte die Fachgruppe ein Mapping zu Aus- und Weiterbildungen im Bereich Gesundheitsförderung / Public Health zur Identifizierung von Lücken und Bedarf im Schweizer Bildungssystem. Diese Arbeit konnte im September am DACH-Netzwerk-Treffen in Hall in Tirol präsentiert werden<sup>1</sup>. Als ideale Schnittstelle arbeitet die Fachgruppe als Praxispartnerin im Projekt Digital Health Design Living Lab – DIZH mit, worin das Mapping zum Strukturaufbau von Aus- und Weiterbildung genutzt werden kann.

An der Swiss Public Health Conference im September in Lausanne war die Fachgruppe mit einem Workshop zum Thema «Die Rolle verschiedener Professionen in der Gesundheitsförderung und Prävention» vertreten<sup>2</sup>.

Darüber hinaus wurden zwei Fachgruppentreffen online durchgeführt mit jeweils etwa 25 Teilnehmenden. Am ersten Treffen im April stellte Silvia Steiner (VBGF) das Erfolgsfaktorentool für kantonale Programme in Gesundheitsförderung und Prävention vor. Am zweiten Treffen im Oktober führte Karin Clemann von der Fachgruppe Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung in das Thema Umwelt und Gesundheit ein. Der fachliche Austausch und das Netzwerken der Fachgruppenmitglieder standen dabei im Mittelpunkt.

## Fachgruppe Global Health

Die Fachgruppe Global Health organisierte an der Swiss Public Health Conference in Lausanne einen Workshop mit dem Titel «Primary Health Care and NCDs in Eastern Europe: Where do we stand and where to go?». Expert:innen stellten Resultate der Gesundheitsförderung und Versorgung von chronisch Erkrankten in Ländern wie Bosnien und Herzegowina, Albanien und der Republik Moldau vor. An diesem Anlass nahmen etwa 15 Personen teil. Auch das Jahrestreffen der Fachgruppe vom 12. September fand im Rahmen der Swiss Public Health Conference statt.

Die Fachgruppe erstellte zuhanden des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) eine Vernehmlassungsantwort von Public Health Schweiz zur Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025–2028 (IZA-Botschaft 25–28). In der Stellungnahme wurde unter anderem herausgestrichen, dass ein stärkeres Engagement zur internationalen Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich wünschenswert ist.

<sup>1</sup> Wahl A, Biehl V, Plunger P. Gesundheitsförderungsausbildung im D-A-CH-Raum – aktuelle Entwicklungen und Zukunftsperspektiven. Jahrestagung des DACH-Netzwerks für Gesundheitsförderung; 2023 Sep 15; Hall in Tirol.

<sup>2</sup> Biehl V, Keller B, Zumbund A, Weil B. Wie kann Interprofessionelle Zusammenarbeit die Qualität der Gesundheitsförderung und Prävention fördern? Rollen und Kompetenzen verschiedener Professionen. Swiss Public Health Conference; 2023 Sep 12; Lausanne.

Der Verpflichtungskredit für humanitäre Hilfe soll nicht von 5 auf 25 Prozent angehoben werden und diese soll nicht auf Kosten der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit gestärkt werden.

Im Verlauf des Jahres haben Mitglieder der Fachgruppe aktiv an Austauschen von Public Health Schweiz teilgenommen, insbesondere innerhalb des Fachrates und bei Treffen mit anderen Fachgruppen.

## Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit und Fachgruppe Mental Health

2023 waren die Nachwirkungen der Covid-19-Pandemie vor allem bei Kindern und Jugendlichen noch immer spürbar. Deswegen war die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ein zentrales Thema in beiden Fachgruppen. Ein Höhepunkt war die Tagung «Zunahme psychischer Probleme bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen – eine Tagung mit jungen Menschen zu Ursachen und Lösungsansätzen», die von der Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit initiiert und von der Fachgruppe Mental Health mitorganisiert wurde (siehe oben).

An der Tagung wurde klar, wie die Covid-19-Pandemie in verschiedenen Bereichen die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen beeinträchtigt hat. Es wurde an die anwesenden Politiker:innen appelliert, niederschwellige Angebote bereitzustellen. Das Format «Open Space» ermöglichte einen Austausch zwischen Fachleuten und anwesenden Jugendlichen in einer lockeren Atmosphäre. Durch die sehr interaktive Tagung konnte ein wertvolles Netzwerk zum Thema mentale Gesundheit aufgebaut werden, zudem führte sie zu konkreten Forderungen (siehe [Tagungs-Bericht](#)).

An der Tagung entstand eine Verbindung zum [Zukunftsrat U24](#). Es handelt sich dabei um eine Bürgerrechtsbewegung repräsentativ ausgewählter Jugendlicher zwischen 16 und 24 Jahren. Unter mehreren Themen (u. a. auch Klima) wählten sie die «mentale Gesundheit» als für sie dringlichstes Problem zur Bearbeitung. Zunächst erhielten die Jugendlichen von verschiedenen Expert:innen Inputs zum Thema, unter anderem auch von Daniel Frey, Leiter der Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit. In der Folge wurden in einem mehrstufigen Prozess 18 [«Handlungsempfehlungen zur psychischen Gesundheit»](#) erarbeitet. Da sich die Empfehlungen der Mai-Tagung von Public Health Schweiz und diejenigen des Zukunftsrates stark überlappen, wurde eine Allianz gegründet, welche den Forderungen politischen Nachdruck verleihen soll. Der Allianz gehören vorerst Public Health Schweiz, UNICEF Schweiz und Liechtenstein, Pro Juventute, die SAJV und Jugendvertreter:innen aus dem Zukunftsrat U24 an. Die Ergebnisse wurden an der Swiss Public Health Conference in einem Workshop der Fachgruppe Mental Health mit dem Titel «Children and youth mental health: prevention and intervention in primary care» aufgenommen.

Beide Fachgruppen organisierten regelmässig Fachgruppentreffen. An die Fachgruppe Mental Health gelangten zudem diverse Anfragen, darunter eine zur Peerbegleitung, und Einladungen zur Teilnahme an Veranstaltungen.

## Fachgruppe Public Health Surveillance & Monitoring

Der Bereich Überwachung und Monitoring der öffentlichen Gesundheit befindet sich an der Schnittstelle zwischen angewandter Public Health, Population Health Science und Epidemiologie. Ziel der Fachgruppe Public Health Surveillance & Monitoring ist, ihn in der Schweiz sichtbarer zu machen. Sie will zudem die Forschung und Entwicklung in diesem Bereich mit der Überwachungspraxis und den Bedürfnissen auf kantonaler und nationaler Ebene verbinden.

Im Rahmen der Swiss Public Health Conference 2023 organisierte die Fachgruppe einen Workshop zur Frage, wie sich Desinformation im Zeitalter der «Infodemie» begegnen lässt. Ausgehend vom Beispiel der Impfung wurde über das Phänomen des Informationsüberflusses diskutiert, über Falschinformationen und deren Auswirkungen auf die Gesundheit und das Impfen, und es wurden die narrativen Muster des Anti-Impf-Diskurses analysiert. Die Teilnehmenden erwarben dabei Kompetenzen, um der Desinformation entgegenzuwirken.

Im Berichtsjahr bot sich auch die Gelegenheit, mit dem Obsan über die Einführung regelmässiger Treffen zwischen Expert:innen und Vertreter:innen der Praxis der Gesundheitsüberwachung und des Gesundheitsmonitorings der Bevölkerung zu diskutieren. Es wurde beschlossen, solche Treffen jährlich beim Obsan durchzuführen, idealerweise bereits ab 2024.

## Fachgruppe Technologies for Public Health

Der Fokus im Jahr 2023 lag auf dem Projekt «Health-Tech Map». Sein Ziel ist die Entwicklung einer interaktiven Website, die Interessierten einen Überblick über Digital-Health-Forschungsprojekte in der Schweiz geben soll. Die Health-Tech Map soll so zu einem aktiven Austausch zwischen Forschenden, Gesundheits- und Technologie-Expert:innen und der Schweizer Bevölkerung beitragen und mögliche Kollaborationen aufzeigen. Der erste Prototyp wurde basierend auf konzeptionellen Vorarbeiten erstellt und am Fachgruppentreffen im Juni 2023 vorgestellt. Die weitere Entwicklung der Health-Tech Map ist abhängig von zusätzlicher Finanzierung.

Die aktive Einbindung von Fachgruppenmitgliedern in geplante Aktivitäten stellte im Berichtsjahr weiterhin eine grosse Herausforderung dar.



## 1.7

## WEITERE AKTIVITÄTEN UND ENGAGEMENTS

### Plattform Grippe- und Covidprävention

Infektionen in Alters- und Pflegeheimen, insbesondere wenn mehrere Bewohnende und eventuell auch Mitarbeitende erkrankt sind, beeinträchtigen die Gesundheit und die Lebensqualität der Betroffenen zum Teil massiv. Grundlagen zu schaffen, welche die Heime dabei unterstützen, solchen Krankheiten vorzubeugen, bildete den Schwerpunkt der Aktivitäten der Plattform.

Auf Initiative von Heimen und des BAG hatte Public Health Schweiz bereits im Jahr 2022 begonnen, ein [nationales Fachgremium](#) aufzubauen, das Kenntnisse zur Prävention und Kontrolle von Infektionskrankheiten und zur spezifischen Situation in den sozialmedizinischen Einrichtungen und der häuslichen Pflege bündelt. Nun konnte das Gremium die Arbeit aufnehmen und hat im Herbst seine ersten Empfehlungen zur [Infektionsprävention und -kontrolle bei respiratorischen Infektionen](#) publiziert; sie lösen die Empfehlungen des BAG zu Corona und Grippe ab. Das Fachgremium bildet einen Schwerpunkt in der Umsetzung der [Strategie NOSO](#) in den Heimen.

Die [Online-Foren Infektionsprävention in Alters- und Pflegeheimen](#), an denen sich Mitarbeitende aus den Heimen zu Themen der Infektionsprävention informieren und Erfahrungen austauschen können, hat Public Health Schweiz im Berichtsjahr fortgeführt. Mit jeweils 50 bis 70 Teilnehmenden findet dabei regelmässig ein angeregter Austausch statt.

Public Health Schweiz hat sich darüber hinaus in die Diskussionen und Vernehmlassungen zur Umsetzung der Strategien NOSO, NSI, StAR, zur Erarbeitung der Endemiestrategie Covid-19+, zur Revision des Epidemiengesetzes sowie zur Digitalisierung im Gesundheitswesen eingebracht.

Die Plattform konnte in den vergangenen Jahren genutzt werden, um aktuell benötigte Angebote in der Infektionsprävention zur Verfügung zu stellen und Lücken in diesem Bereich zu schliessen. So hat sich der Fokus der Arbeiten erweitert. Im kommenden Jahr soll geklärt werden, auf welche Aktivitäten sich die Plattform zukünftig konzentrieren wird.

## 1.8

## ALLIANZ BEWEGUNG, SPORT UND GESUNDHEIT

Die Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit setzt sich zusammen mit ihren rund 30 Mitgliedsorganisationen für mehr gesundheitsförderliche Bewegung in der Schweiz ein. Im Berichtsjahr nahm sie Stellung zu den [Fahrzeugvorschriften – Verkehrsflächen für den Langsamverkehr](#) und leitete an der Swiss Public Health Conference das Podiumsgespräch zu [«Welche interessanten, internationalen Sportförderungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche sind für die Schweiz geeignet und welches sind Möglichkeiten und Herausforderungen bei deren Umsetzung in der Schweiz?»](#).

Parallel zu diesen Aktivitäten hat die Allianz im Jahr 2023 eine Arbeitsgruppe [Bewegungsfreundliches Umfeld](#), bestehend aus Fachexpert:innen der Vereinsmitglieder, ins Leben gerufen. Ziel dieser AG ist es, Massnahmen zu definieren, um die Lücken im Angebotsbereich schliessen, die Rahmenbedingungen für partizipative Prozesse ermöglichen und dem demografischen Wandel gerecht werden zu können. Der Vorstand plant für die Zukunft, zwei weitere Arbeitsgruppen zu den beiden anderen Fokusthemen «Breitensport» und «Frühe Intervention (Vor-/Schule)» zu gründen.

So werden zusammen mit den Vereinsmitgliedern Forderungen formuliert, die am ersten Schweizer Bewegungsgipfel verabschiedet werden sollen. Diese Aktivitäten fasst die Allianz unter dem Projekt «Bewegungsland Schweiz» zusammen. Die Vorarbeiten hierzu hat sie im zweiten Semester des Berichtsjahres intensiv vorangetrieben und wird sie im neuen Jahr fortsetzen.

Corina Writh  
Thomas Steffen



## 1.9

**ALLIANZ 'GESUNDE SCHWEIZ'**

Die [Allianz 'Gesunde Schweiz'](#) setzt sich dafür ein, dass alle Menschen in der Schweiz Zugang zu den für sie wirksamen Massnahmen der Krankheitsverhütung erhalten. Bereits seit dem Vorjahr ist die Allianz daran zu analysieren, wo in der aktuellen Gesundheitsgesetzgebung Lücken bestehen, die verhindern, dass evidenzbasierte Präventionsmassnahmen flächendeckend zur Anwendung kommen. Im Berichtsjahr wurden im Projekt «Stärkung der Krankheitsverhütung im KVG» Handlungsthesen für Anpassungen des KVG erarbeitet und in Gesprächen mit Schlüsselakteuren (Versicherungen, Versicherungsverbände, BAG, Kantone, Ärzteverbände, pharmaSuisse usw.) evaluiert. Es wurde insbesondere deutlich, dass es in der Schweiz an einer neutralen Institution fehlt, die auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse systematisch Empfehlungen für Präventionsleistungen über das KVG gibt. Hier wird sich die Allianz 2024 weiter engagieren.

Die Initiative «Kinder ohne Tabak», welche die Allianz lancierte hatte, wurde 2022 deutlich von Volk und Ständen angenommen. Im Berichtsjahr begleitete die Allianz die Beratungen im Parlament zur Umsetzung der Initiative im Tabakproduktegesetz. Dabei wurde sehr deutlich, wie viel Mühe es kostet, dafür zu sorgen, dass die neuen Verfassungsartikel umgesetzt werden, und damit sicherzustellen, dass Tabakwerbung Kinder und Jugendliche nicht mehr erreicht.

Die Allianz begleitet eng die aktuellen Aktivitäten zur Fortführung der Nationalen Strategien NCD und Sucht.

Mit grossem Dank hat sich die Allianz von ihrem Gründer und langjährigen Präsidenten Hans Stöckli verabschiedet. In der Person von Ständerätin Flavia Wasserfallen, einer erfahrenen Gesundheits- und Präventionspolitikerin, konnte der Verein eine Präsidentin gewinnen, mit der die Präventionspolitik in den kommenden Jahren neu gestaltet werden kann.





## 1.10

## ALLIANZ ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

Das erste Halbjahr 2023 stand ganz im Zeichen der Lancierung des Zuckermanifests. Zusammen mit der Arbeitsgruppe Zucker (unter der Leitung von Annette Matzke, Mitglied von Public Health Schweiz) hat die Allianz Ernährung und Gesundheit am 2. Mai im Rahmen einer [Medienkonferenz](#) das auf den neuesten [wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Manifest für deutlich weniger Zucker](#) lanciert. Mitgetragen wurden die Forderungen von den vier Nationalrätinnen Sophie Michaud Gigon, Laurence Fehlmann Rielle, Léonore Porchet und Manuela Weichelt. Die Allianz freut sich sehr, dass einzelne Forderungen bereits im Bundesparlament diskutiert worden sind ([Medienmitteilung](#)), nicht zuletzt dank dem engagierten Einsatz der neu gewählten Präsidentin, Nationalrätin [Manuela Weichelt](#). Über das Zuckermanifest haben zahlreiche Medien berichtet ([Pressespiegel](#)).

Parallel zu den Aktivitäten rund um das Thema Zucker verfolgt die Allianz nach wie vor mit Hochdruck die flächendeckende Einführung des Nutri-Score in der Schweiz. An zwei Online-Anlässen konnten sich die Vereinsmitglieder sowie weitere interessierte Personen über den Nutri-Score informieren. Zudem setzte sich die Allianz dafür ein, dass die unnötige Motion [«Problematischen Einsatz von Nutri-Score unterbinden»](#) abgelehnt wird. Die Arbeiten zum Nutri-Score wie auch die Implementierung der im Zuckermanifest aufgestellten Forderungen zur Zuckerreduktion wird die Allianz im neuen Jahr fortsetzen.



## 1.11

## APN-CH

Der Verein APN-CH reglementiert die Pflegeexpert:innen, legt die Anforderungen für die Registrierung und den Erhalt der Registrierung fest, engagiert sich für die Weiterentwicklung der APN-Rollenprofile und pflegt internationale Beziehungen zu beruflichen Organisationen. Per Ende 2023 waren insgesamt 128 Personen als «Pflegeexpert:in APN-CH» registriert.

APN-CH war in der vom BAG gegründeten Feedback-Gruppe für die Vorschläge zur Motion Streiff-Feller vertreten. Basierend auf den Diskussionen über die Motion und den aktuellen Entwicklungen im Berufsfeld der APN, beschloss der Vorstand, ein Projekt zur Harmonisierung und gemeinsamen Positionierung zu lancieren. Sein Ziel ist, Bedingungen zur APN-Zertifizierung in der Grundausbildung,

den spezifischen Rollen und Spezialisierungen zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe zum Projekt «Minimal Standards for Certification/Specialisation of APN» (APN-MiS) nahm ihre Arbeit im Juni 2023 auf und konnte bis Ende Jahr Empfehlungen für die minimalen Standards der Programme ausarbeiten. Der Report wurde durch internationale Expert:innen begutachtet und anschliessend an die Steuergruppe von APN-MiS versandt. Weitere inhaltliche Erarbeitungen sind ausstehend und folgen in einer zweiten Phase des Projekts.

Weiter wurde im Jahr 2023 das Marketing- und Kommunikationskonzept angepasst und weiterentwickelt sowie die Website neu aufgesetzt. Zudem können Labels für Weiterbildungen geprüft und vergeben werden.

## 1.12

## PARLAMENTARISCHE GRUPPE UND POLITISCHE KOORDINATION NCD

Ein Schwerpunkt der Allianz 'Gesunde Schweiz' bleibt die parlamentarische Gruppe Nichtübertragbare Krankheiten NCD. Sie hat zum Ziel, das Thema NCD und die damit verbundene Gesundheitsförderung und Prävention nachhaltig in der Schweizer Politik zu verankern und Parlamentarier:innen an Anlässen («Gesundheitsmittwochen») für ein aktuelles Thema im Bereich Prävention zu sensibilisieren.

Am NCD-Gesundheitsmittwoch vom 31. Mai 2023 wurden die Handlungsthesen der Allianz zur Stärkung der Prävention über das KVG vorgestellt und mit Fachexpert:innen sowie zehn Parlamentarier:innen von SP, Grünen und Mitte diskutiert.

Am ersten Gesundheitsmittwoch in der neuen Legislatur wurden am 20. Dezember die Potenziale und Risiken von digitalen

Medien für die Gesundheit von jungen Menschen mit Suchtexpert:innen aus verschiedenen Bereichen sowie mit Parlamentarier:innen von Mitte, Grünen und SP diskutiert. Dabei wurden Beispiele für Projekte, die einen gesundheitsfördernden Umgang mit diesen Medien schulen, vorgestellt.

In der politischen Koordination NCD werden die politischen Hintergrundarbeiten der beiden Trägerinnen der parlamentarischen Gruppe NCD, Allianz 'Gesunde Schweiz' und Gesundheitsförderung Schweiz, sowie von Public Health Schweiz koordiniert. In diesem gemeinsamen Einsatz für mehr Gesundheitsförderung können Synergien genutzt und Aktivitäten gegenseitig unterstützt werden. Gemeinsam arbeiteten die beiden Organisationen im Berichtsjahr an der Umsetzung des Projekts «Stärkung der Krankheitsverhütung im KVG».



## 1.13

## PRO-SALUTE SCHWEIZ

Seit Oktober 2023 führt Public Health Schweiz das Sekretariat von [pro-salute.ch](https://pro-salute.ch). Der Verein pro-salute Schweiz ist die Stimme der Prämienzahlenden, der Patient:innen und der Konsument:innen. Er setzt sich für Transparenz und Vergleichbarkeit, hohe Qualität von Leistungen und Leistungserbringen sowie für faire Kosten in der Gesundheitsversorgung der Schweiz ein. Es gibt viele Synergien zwischen pro-salute.ch und Public Health Schweiz, und das Sekretariat kann viel zur Vereinsentwicklung beitragen.

## 1.14

## SCOLARMED

Public Health Schweiz führt seit Oktober 2023 das Sekretariat von [ScolarMed Schweiz](https://scolar-med.ch), der Vereinigung der in den schulärztlichen Diensten der Schweiz tätigen Fachpersonen. Der Verein setzt sich für die Gesundheit von Schüler:innen sowie die Förderung der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen seinen Mitgliedern und schulärztlich tätigen Fachpersonen ein. Einmal im Jahr organisiert ScolarMed Schweiz zudem die nationale Schulärztetagung. Public Health Schweiz freut sich auf die Zusammenarbeit und das Nutzen von zahlreichen Synergien.



## 2.1

# VEREIN

**Public Health Schweiz ist die unabhängige nationale Organisation, welche die Anliegen der öffentlichen Gesundheit vertritt.**

Der Verein bildet ein themen- und disziplinenübergreifendes gesamtschweizerisches Netzwerk an Public-Health-Fachleuten und engagiert sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz. Er unterstützt die Entscheidungsträger:innen fachlich.

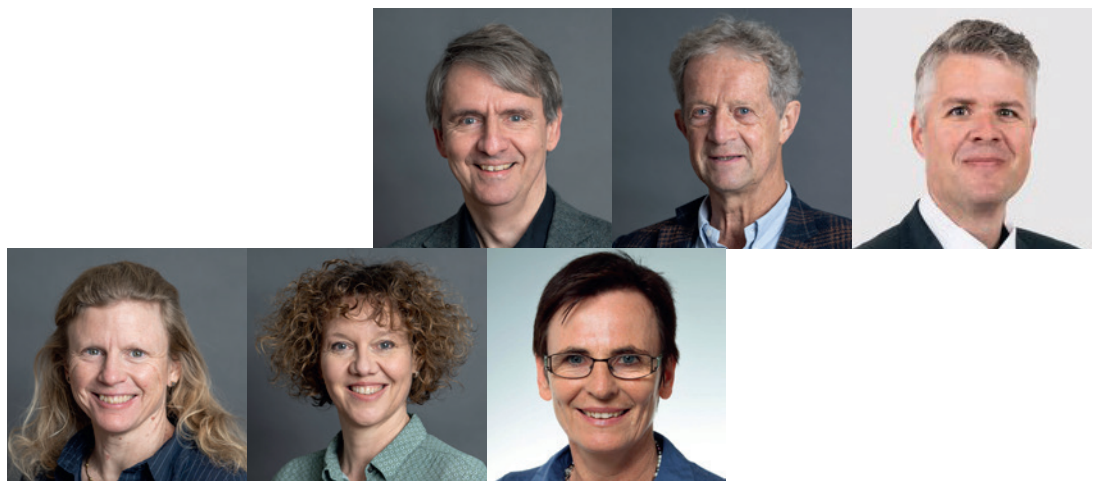
Public Health Schweiz verfügt über acht thematische Fachgruppen und veranstaltet jährlich die zweitägige Swiss Public Health Conference, die eintägige nationale Demenzkonferenz sowie mehrere halbtägige Symposien und Webinare zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen. Ende 2023 zählte der Verein insgesamt 775 Mitglieder, darunter 528 Einzel-, 108 Kollektiv- und 19 Gönnermitglieder.

## 2.2

# VORSTAND

Der Vorstand ist das leitende Organ von Public Health Schweiz. Er traf sich 2023 zu vier Sitzungen. Traktanden waren die laufenden Geschäfte sowie die Jahresplanung, Finanzen und Veranstaltungen.

| Name                     | Funktion                                          | Organisation   Institution                                                      |
|--------------------------|---------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| Thomas Steffen           | Präsident                                         | Dr. med., MPH, Facharzt für Prävention und Public Health                        |
| Daniel Frey              | Leitung Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit   | Dr. med., FMH Kinder- und Jugendmedizin, diverse Mandate                        |
| Marc Fuchs               | Ressort Finanzen                                  | Direktor Operations, COO Siloah-Gruppe                                          |
| Jennifer Hasselgard-Rowe |                                                   | Dr., Institut für globale Gesundheit, Universität Genf                          |
| Sonja Kahlmeier          |                                                   | Prof. Dr., Leiterin Departement Gesundheit, Fernfachhochschule Schweiz          |
| Nino Künzli              | Ressort Wissenschaft                              | Prof. Dr., Abteilungsleiter Bachelor-Master-Doctorate Swiss TPH, Direktor SSPH+ |
| Isabel Zihlmann          | Ressort Fachgruppen, Leitung Fachgruppe Ernährung | Dipl. oec. troph., MPH, Ernährungs- und Gesundheitswissenschaftlerin            |



## 2.3

# FACHRAT

Der Fachrat ist ein legislatives Organ von Public Health Schweiz und verantwortlich für die langfristige inhaltliche Ausrichtung des Vereins.

Das Gremium traf sich im Jahr 2023 zu vier Sitzungen. Inhaltlich befasste sich der Fachrat einerseits mit der Citizen Cohort und Biobank. Es wurde erörtert, wie wichtig diese wissenschaftlichen Gefässe für eine faktenbasierte Steuerung der Gesundheit der Bevölkerung sind. Andererseits wurde über die künftige Handhabung von Pandemien im Rahmen des Epidemiengesetzes diskutiert. Der Fachrat stellte das grosse Aufarbeitungs- und Weiterentwicklungspotenzial in Bezug auf das Epidemiengesetz fest. Darüber hinaus wurde das elektronische Patientendossier

thematisiert, wobei besonders der Aspekt der fehlenden Public-Health-Perspektive sowie der «Open notes»-Ansatz diskutiert wurden.

Nebst diesen Themengebieten erfolgte ein Austausch über die Weiterentwicklung des Vereins als Public-Health-Organisation im verstärkten Auftreten als Berufsverband sowie über die Funktionsweise des Fachrates.





| Name                     | Organisation   Institution                                                                            |
|--------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Thomas Steffen           | Präsident Public Health Schweiz                                                                       |
| Julia Amann              | Projektleiterin Strategie und Innovation, Careum                                                      |
| Verena Biehl             | Dozentin Gesundheitsförderung und Prävention, ZHAW                                                    |
| Bettina Borisch          | Direktorin World Federation of Public Health Associations, Professorin Universität Genf               |
| Arnaud Chiolerio         | Professor für Public Health, Direktor Population Health Laboratory, Universität Fribourg              |
| Karin Clemann            | Leiterin Fachstelle für Altersfragen, Muri b. Bern                                                    |
| Julia Dratva             | Abteilungsleiterin Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften, ZHAW                                   |
| Daniel Frey              | Unabhängiger Experte                                                                                  |
| Jennifer Hasselgard-Rowe | Dozentin, Institut für globale Gesundheit, Universität Genf                                           |
| Sonja Kahlmeier          | Leiterin Departement Gesundheit, Fernfachhochschule Schweiz FFHS                                      |
| Tanya Kasper Wicki       | Koordinatorin Swiss Learning Health System, Departement Health Science & Medicine, Universität Luzern |
| Roswitha Koch            | Leiterin Bereich Pflegeentwicklung und Internationales, SBK                                           |
| Alfred Künzler           | Leiter Koordinationsstelle Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz                                     |
| Nino Künzli              | Abteilungsleiter Bachelor-Master-Doctorate Swiss TPH, Direktor SSPH+                                  |
| Wim Nieuwenboom          | Dozent, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW                                                           |
| Julie Page               | Abteilungsleiterin Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz SRK                                        |
| Myriam Pasche            | Leiterin des Sportamts, Lausanne                                                                      |
| Stéphanie Pin            | Leiterin Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention, Unisanté Lausanne                             |
| Carlos Quinto            | Facharzt, Mitglied Zentralvorstand FMH                                                                |
| Miriam Rodella Sapia     | Ärztin für allgemeine innere Medizin in eigener Praxis                                                |
| Sabine Rohrmann          | Leiterin Krebsregister Kanton Zürich und Zug                                                          |
| Sabine Schläppi          | Geschäftsführerin ChiroSuisse                                                                         |
| Susanne Stronski         | Co-Leiterin des Gesundheitsdienstes der Stadt Bern, Co-Präsidentin ScolaMed                           |
| Thomas Vogel             | Projektleiter, Hôpitaux Universitaires de Genève HUG                                                  |
| Ralph Wettach            | Präsident Schulpsychologie Schweiz, Direktor Schulpsychologischer Dienst Kt. St. Gallen               |
| Felix Wettstein          | Nationalrat, Professor, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW                                           |
| Kaspar Wyss              | Professor, Direktor des Swiss Centre for International Health, Swiss TPH                              |
| Isabel Zihlmann          | Dozentin Fernfachhochschule Schweiz, freiberufliche Ernährungswissenschaftlerin                       |

# SWISS PUBLIC HEALTH CONFERENCE



SWISS  
PUBLIC HEALTH  
CONFERENCE



## 2.4

# MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ von Public Health Schweiz.

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ von Public Health Schweiz. An der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 9. Juni 2023 wurden alle Vereinsgeschäfte genehmigt. Marc Fuchs wurde einstimmig als Vorstands- und Stéphanie Pin als Fachratsmitglied gewählt. Eröffnet wurde der Anlass mit dem Fachinput «Züri Can – Cannabis mit Verantwortung: Ein Beitrag zur Cannabis-Regulierung» von Barbara Burri, Projektleiterin der Städtischen Gesundheitsdienste Zürich.



Corina Wirth

## 2.5

# GESCHÄFTSSTELLE

Die operative Tätigkeit von Public Health Schweiz obliegt der Geschäftsstelle in Bern. .

Sie wird von Corina Wirth geleitet und beschäftigte per Ende 2023 sieben Mitarbeitende (5,8 Vollzeitstellen).



The Swiss Society for Public Health

**Public Health Schweiz**

Dufourstrasse 30

CH-3005 Bern

Tel. +41 31 350 16 00

[info@public-health.ch](mailto:info@public-health.ch)

[www.public-health.ch](http://www.public-health.ch)